



Von Kurt Hoeppe

@ khoeppe@usinger-anzeiger.de

Luftkutscher, Läuskrabbe

„Ein guter, offener Charakter ist den Taunusbewohnern eigen. Durch die unverdrossene, rege und ausdauernde Tätigkeit, durch eine feste und geregelte Ordnung in den täglichen Geschäften, zeichnen sich die Taunusbewohner überaus vorteilhaft aus.“ So steht es im Lesebuch für die oberen Klassen der Elementarschule für Nassauische Schüler der 1840-er Jahrgänge. Und so zitiert es Wolfgang Ettig im Vorwort zu seinem Buch „Hinner de Hecke“. Ein neues Heimatbuch im besten Sinne, das dem geneigten und hoffentlich humorvollen Leser frappierende Erklärungen dafür gibt, wie die „Taunusleut“ zu ihren Uznamen kamen. Denn ihr „guter, offener Charakter“ hinderte sie nicht daran, vornehmlich ihre Nachbarn zu verspotten.

Die Bewohner von Treisberg etwa, wo auch der Autor vor Jahren eine neue Heimat gefunden hatte, wurden „Pispeler“ genannt, was wohl auf das Flüstern zurückzuführen ist. Warum die „Draasbejer“ stets leise geredet haben sollen, weiß heute allerdings niemand mehr. Davon abgesehen verschaffen sie sich ja heute auch ordentlich Gehör. Helmut Rottenbacher etwa, einer der Wortführer der Bürgerinitiative gegen Windräder auf dem Pferdskopf (BIP). Er hat diese Woche dem hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Tarek Al-Wazir, mal was geflüstert, weil der den „Zauber der Windkraft“ beschworen hatte. Damit, so Rottenbacher, habe Al-Wazir seinen früheren Bonus als engagierter Energieminister in Hessen entzaubert.

Wir bleiben beim Thema und besuchen die „Onschbacher Pleunese“. Das ist der dörfliche Uzname für die Anspacher, und die heißen nach Wolfgang Ettigs Recherchen so, weil sie ständig große Pläne hatten – und haben. Immerhin sind sie Stadt geworden, und sie planen immer noch, sich mittels Windkraft aus dem finanzpolitischen Sumpf zu ziehen. Die Bürgerinitiative Naturpark ohne Windräder (NoW), darunter offenbar besonders begabte Pleunese, hat die Windkraftpläne diese Woche ein weiteres Mal in der Luft zerfetzt. Die geplanten Anlagen der Firma Juwi seien schöngerechnet, die Ertragsprognosen viel zu hoch. Gleiches behauptet auch die Bürgerinitiative Rennstraße vom derzeit im Bau befindlichen Windpark bei Riedelbach und

Cratzenbach. Und Bauherr Abowind bestreitet das natürlich. Wobei die Cratzenbacher den Uznam Hoarbärt oder Haahbärt haben, weil sie entweder viel Heu für ihre Schafe gemacht haben oder aber lange prächtige Bärte trugen, die im Winter schön warm hielten. Die Riedelbacher wurden Ettigs Recherchen zufolge mit gleich drei Uznam bedacht: Sie waren die Krabbe, was mundartlich Haken heißt, ein Ausdruck auch für dünne und hagere Menschen, oder die Steckeschlafer (Spaziergänger mit Stock) und in jüngster Vergangenheit (des Segelfluplatzes wegen) die Luftkutscher. Wer weiß, wie sie in 50 Jahren genannt werden. Windmächer? Luftstromer?

Eins steht fest: Die Grävenwiesbacher, wo sich die Gemeindevertretung diese Woche mit großer Mehrheit für den Bau eines gemeindeübergreifenden Windparks ausgesprochen hatte, wären auf so einen Uznam stolz. Denn sie wurden entweder Spoillumpe oder gar Spoillumpeuckeler genannt. Wie um alles in der Welt man zum Spitznamen Spüllappenlutscher kommen kann, hat Autor Ettig nicht herausgefunden. Fest steht, dass der Grävenwiesbacher argumentativ nicht immer im Feinwaschgang daherkommt. Dafür gab es in besagter Gemeindevertreterversammlung Beispiele. Rudolf Tillig (SPD) etwa, der die Windkraft unverzichtbar für die Energiewende hält, fiel als Nachteil von Windrädern nur ein, dass sie das Auge des Vorruehändlers störten. Und ja, auch dies: „Jede Windenergieanlage tötet Vögel. Aber weniger als jede halbwegs talentierte Hauskatze.“

Ein letzter Besuch führt uns nach Schmiten, zu den Nailbouwe, Läuskrabbe oder Kneuel. Hier werden morgen Kinder aus der Region Tschernobyl verabschiedet, die sich im Taunus erholen konnten. Kinder, die heute noch, viele Jahre nach der Reaktorkatastrophe in der Ukraine, unter den Folgen des damals weltweit größten „Störfalls“ leiden. Da war Fukushima noch in weiter Ferne. Das zur Differenzierung der leidigen Windkraftdiskussion.

Wer mehr über Bräuche, Uznam, die Heimatgeschichte erfahren will, sollte sich das Buch von Wolfgang Ettig bestellen (ISBN 978-3-924862-38-1). Wer mehr über die Heimat, das Leben, den Wind und andere Störfälle erfahren möchte, sollte nächste Woche den UA lesen.